



Rewind

Das **wöchentliche Magazin** für Apple- und Technikfans

Familientreffen

Vorstellung und Praxistest: Velodyne Kopfhörer



Top-Five der Redaktion

Hier finden Sie die fünf Produkte, die es der Redaktion besonders angetan haben. Die Reihenfolge der Fünf ist absteigend nach Ausgabennummer sortiert. Es handelt sich zumeist um Produkte, die innerhalb der letzten 6-12 Monate getestet wurden. Wird die Liste durch ein neues Produkt ergänzt, fällt das unterste aus der Liste heraus, ist damit aber natürlich nicht weniger geschätzt, als zuvor. Im [Rewind-Archiv](#) finden Sie die Ausgabe mit dem jeweiligen Test.

| Bezeichnung | Bild | Test in Ausgabe |
|---|---|-----------------|
| Anker Uspeed USB 3.0 10-Port Hub (Shop) |  | 385 |
| Meridian Explorer Rewind Referenz (Shop) |  | 370 |
| KEF LS50 Rewind Referenz (Shop) |  | 369 |
| Canon PIXMA Pro-100 (Shop) |  | 348 |
| Samsung S27B970D (Shop) |  | 345 |

Liebe Leser

Gestatten Sie mir an dieser Stelle ausnahmsweise kurz einen Partnerlink. Amazon bietet (nur) noch bis zum 04.08. eine ganze Reihe von IT- und Elektronik-Zubehör mit bis zu 50 Prozent Rabatt an. Darunter zahlreiche Schnäppchen für Fotofans, Hüllen für iDevices und Gaming-Zubehör. Sie unterstützen die Rewind, wenn Sie über [diesen Link](#) eines der Angebote wahrnehmen. Danke und viel Spaß mit der Rewind!

Frank Borowski
alias sonorman



INHALT

| | |
|--|----|
| Vorstellung und Praxistest: Velodyne Kopfhörer | 3 |
| Tools, Utilities & Stuff..... | 10 |
| Sonnet: Presto durchs LAN | 10 |
| Lowepro: Streamliner für die CSC..... | 11 |
| Picom: Mobile TANKStelle | 12 |
| Philips: Doppeldocker..... | 12 |
| Panasonic GX7: Die bessere NEX? | 14 |
| Bilder der Woche | 21 |
| Impressum | 22 |



Familientreffen

Vorstellung und Praxistest: Velodyne Kopfhörer

(son)

KOMPAKT

Marke..... **Velodyne (Audio Reference)**

Bezeichnung..... **vPulse/vFree/vTrue**

Art..... Kopfhörer

Empf. Preis (€)..... 99 - 399

Verfügbarkeit..... sofort

Menschen fürchten und lieben tiefe, grollende Töne. Vielleicht hat das etwas mit einer gewissen Urangst vor Gewittern zu tun, die sich im Laufe der Zeit zu einer Art wohligen Schauer gewandelt hat, der uns gebannt aus unseren Höhlen/Häusern starren lässt, wenn mal wieder ein Donnersturm über uns hinweg zieht. In der modernen, technisierten Welt werden tiefe und tiefste Töne geschickt dazu genutzt, um Geschichten zu untermalen und ihnen so mehr Dramatik zu verleihen. Donnernde Bässe in Kinos und Heimkinos sind das beste Beispiel dafür.

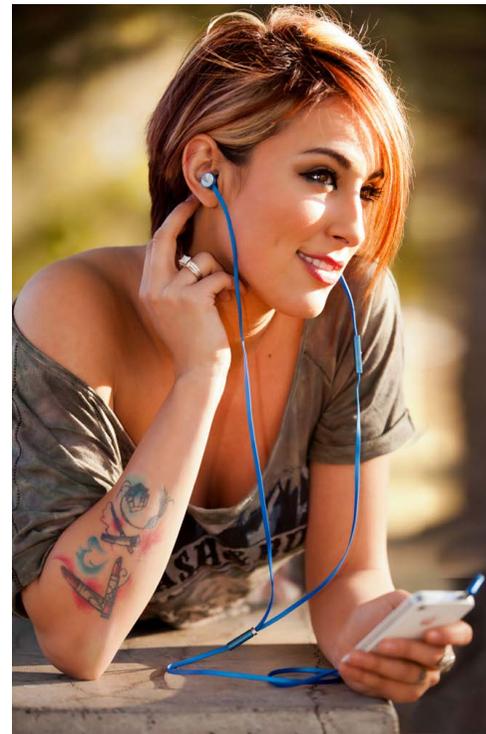
Für die Wiedergabe tiefster Frequenzen mit markerschütterndem

Pegel ist es erforderlich, viel Luft in Bewegung zu versetzen. Das macht man mit entsprechend großen Lautsprechern und Bassmembranen, oder mit den heute weit verbreiteten Subwoofern, also speziell für den Zweck der Tieftonwiedergabe entwickelten Schallwandlern.

Einer der bekanntesten und größten Spezialisten für solche Basskanonen ist der US-Hersteller Velodyne. Wer sich in der HiFi- oder Heimkinoszene ein wenig auskennt, hat diesen Namen bestimmt schon einmal gehört, denn die Amerikaner haben sich im Laufe ihrer rund 30-jährigen Firmengeschichte einen exzellenten Ruf auf diesem Gebiet erworben und bieten heute ein großes Sortiment an Subwoofern für Einsteiger bis Ultra-High-End an.

Doch nur weil man Erfolg mit einer Sache hat, heißt das ja nicht, dass man nicht auch mit anderen Dingen das Unternehmen erfolgreich ausbauen kann. So haben die Velodyne-

Macher vielleicht gedacht, als sie sich dazu entschlossen, in den derzeit wie verrückt boomenden Markt der Kopfhörer einzusteigen. Auf den ersten Blick passt das irgendwie nicht zusammen. Subwoofer und



Kopfhörer? Aber wenn man es mal etwas näher betrachtet, ist die Idee wirklich nicht dumm. Schließlich hat Velodyne ein nicht unerhebliches Know-How in der Entwicklung von Schallwandlern und letztendlich ist ein Kopfhörer ja nichts anderes, als (meistens) zwei Membranen, die direkt vor oder in den Ohren getragen werden.

Naja, ein bisschen komplizierter ist die Sache schon. Kopfhörer unterliegen akustisch wie elektrisch vollkommen anderen Bedingungen, als große Lautsprecher oder Subwoofer. Diese richtig abzustimmen erfordert schon ein erhebliches Maß an Erfahrung, die Velodyne so nicht vorweisen kann. Velodyne macht es sich aber nicht leicht und kauft einfach fertige Treiber ein, um sie in einen schicken Bügel- oder Ohrhörergehäuse zu verbauen, sondern sie entwickeln die Treiber komplett selbst. Von daher ist es ausgesprochen spannend zu hören,



ob den Amerikanern der Sprung gelungen ist.

Die junge Familie stellt sich vor

Während sich die meisten Lautsprecherhersteller, die in den letzten Jahren in das Kopfhörer-Business eingestiegen sind, auf lediglich ein Modell für den Start beschränkt haben, traut sich Velodyne gleich mit drei Varianten auf den Markt. Mit einem In-Ohr-Hörer, einem faltbaren Blue-tooth-Bügelkopfhörer und einem High-End Bügelkopfhörer decken die Amerikaner so gleich den größten Teil des Bereiches ab, in dem zur Zeit das stärkste Wachstum stattfindet. Die drei Modelle heißen:

- vPulse (In-Ohr, 99 Euro)
- vFree (Bluetooth, 299 Euro)
- vTrue (High End, 399 Euro)

In Kürze wird noch ein weiteres Modell mit aktiver Geräuschkompensation, der vQuiet, hinzukommen. Die eher auf Lifestyle und Mobilbetrieb ausgerichteten Modelle (alle außer vTrue) sind außerdem in unterschiedlichen Farben erhältlich und für den vFree gibt es zudem eine Unmenge an sogenannten Skins, mit

denen sich die Käufer ihren Hörer individualisieren können.

Für jemanden, der sich mit einem speziellen Produkt einen guten Ruf erarbeitet hat, wäre es natürlich tödlich, wenn bei dem Versuch, neue Märkte zu erobern, halbe Sachen gemacht würden. Daher sind die ersten drei Kopfhörer von Velodyne auch in der Oberklasse ihrer jeweiligen Bauart angesiedelt.

Klang & Praxis

Alle drei derzeit verfügbaren Velodyne-Kopfhörer haben sich zu einem Stelldichein an meinen Desktop gegeben, so dass ich in Ruhe der Frage auf den Grund gehen kann, ob Velodynes Einstieg in die Welt der Kopfhörer gelungen ist. Anfangen möchte ich mit dem günstigsten Modell, dem In-Ohr-Kopfhörer vPulse.

Was gleich als erstes auffällt, ist das recht aufwändig gemachte Metallgehäuse der Hörer mit den stark abgewinkelten Treiberkanälen. An der Außenseite prangt gut sichtbar und dennoch dezent ein geprägtes Velodyne-“V” als Wiedererkennungsmerkmal. Eingesetzt wirken die Knöpfe wie hochwertiger Ohrschmuck. Die Version mit schwarzem (Flachband-) Kabel ist dabei noch

am unauffälligsten. Wer etwas mehr Farbe ins Spiel bringen will, kann auch eine Version mit blauem oder rosa Kabel erwerben, womit die Hörer quasi in einer Jungs- und in einer Mädels-Version zu haben sind. Im Kabel integriert findet sich die übliche Drei-Tasten Miniferbedienung mit Mikrofon und Freisprechfunktion. Zum Anschluss an die Quelle besitzt der vPulse einen abgewinkelten 3,5 mm Klinckenstecker.

Wie aufmerksame Leser der Rewindwissen, bin ich persönlich kein großer Freund von In-Ohr-Hörern. Ich mag mir diese Dinger einfach nicht

in den Hörkanal stecken. Dennoch komme ich nicht umhin, dem vPulse einen für diese Preisklasse ausgesprochen lebendigen und satten Klang zu bescheinigen. Und auch der Sitz im Ohr ist ziemlich sicher und komfortabel. Die simple Anwinkelung der Treiberkanäle erweist sich dabei als äußerst effektiv, womit der vPulse zumindest bei mir ebenso sicher sitzt, wie deutlich stärker auf „Ergonomie“ getrimmte Gehäusekonstruktionen. Einfach ist eben manchmal die beste Lösung.

Die Gene von Velodyne spiegeln sich im Klang unverkennbar wider.



Seine größte Stärke ist zweifellos der Bass, der – deutlich betont – tief hinabreicht und nie dröhnig wird. Nur mit Musik, die von Haus aus besonders basslastig abgemischt ist, kommt manchmal etwas zu viel des Guten rüber. Die Mitten sind weitgehend neutral, die Höhen eher zurückhaltend, was dem Langzeithörerguss sehr zugute kommt. Der vPulse wirkt nie nervig, ist dabei allerdings auch nicht ganz so fein auflösend. Die Mitten wirken dadurch im Direkten Vergleich mit transparenteren Kopfhörern etwas verfärbt, aber das merkt man wirklich nur beim Wechsel auf einen entsprechend heller abgestimmten Hörer. Für die Zielgruppe, also die Mobilhörer mit iPhone & Co., dürfte diese Abstimmung nahezu ideal sein. Ohne jede Lästigkeit macht der vPulse (Bass-) Druck in allen Lebenslagen und ist äußerst farbstarke.

Weiter geht es mit dem Bügelkopfhörer vFree, dessen Name schon auf seine drahtlose Funktion via Bluetooth hindeutet. Der vFree bietet ein recht eigenwilliges Design. Während das linke Hörergehäuse vollkommen glatt ist, wird der

rechte Hörer von mehreren „Rissen“ durchzogen, die aussehen, als wäre das Gehäuse gesprungen und hätte dabei ein scheinbar zufälliges aber irgendwie attraktives Muster hinterlassen. Bei genauerer Begutachtung entpuppen sich die dadurch entstandenen „Schollen“ als Tasten, mit denen das Bluetooth-Pairing aktiviert und der Kopfhörer

an- und ausgeschaltet werden kann. Welche Taste wozu dient, muss man allerdings der Bedienungsanleitung entnehmen, denn eine Beschriftung gibt es nicht.

Der eigentliche Betrieb unterscheidet sich nicht von anderen Bluetooth-Kopfhörern. Nach dem Einschalten und dem (unkomplizierten) Pairing lässt sich die Lautstärke



über zwei weitere, diesmal eindeutig gekennzeichnete Tasten seitlich am rechten Gehäuse regeln. Eine kleine LED informiert über den Betriebszustand. Am linken Gehäuse findet sich eine USB-Buchse zum Aufladen des Akkus, eine versenkte Reset-Taste und eine Klinkenbuchse, mit der der vFree auch kabelgebunden betrieben werden kann. Ein entsprechendes Kabel (knitterfrei mit Textilverkleidung plus Kabelfernbedienung mit Mikro) liegt ebenso bei, wie ein USB-Ladekabel.

Die Verarbeitung des vFree ist gut, aber der verwendete Kunststoff wirkt nicht so hochwertig, wie man es von einem Kopfhörer für 300 Euro erwarten kann. Da bietet die Konkurrenz mehr. Der Tragekomfort des erfreulich leichten vFree (178 g ohne Kabel) ist sehr gut. Bei Nichtbenutzung lässt er sich zusammenklappen und in dem mitgelieferten Transportbeutel im Gepäck verstauen.

Die Ähnlichkeiten im Klang verglichen mit dem In-Ohr-Hörer vPulse sind verblüffend. So offenbart der vFree sowohl bei Kabel- als auch bei Drahtlosbetrieb die gleichen Charakterzüge mit einem satten, deutlich betonten Bass, zurückhaltenden Höhen und farbstarke aber nicht



ganz neutralen Mitten. An der Performance ist somit nichts auszusetzen, sofern der Klangcharakter den persönlichen Geschmack des Hörers trifft. Einzig der Preis von 299 Euro ist im Vergleich zu anderen Angeboten in diesem Bereich und aufgrund der etwas billig wirkenden Plastikverkleidung nicht ganz angemessen.

Von gänzlich anderem Kaliber ist der vTrue. Das Velodyne Topmodell wirkt nicht nur aufgrund seiner schicken Aluminiumverkleidung imposant, sondern auch wegen seiner Größe. Der vTrue ist aus diesem Grund, und weil er sich nicht zusammenklappen lässt, für den Mobileinsatz weniger geeignet, obwohl rein technisch der Nutzung an iPhone, iPod und iPad nichts im Wege steht, denn mit lediglich 25 Ohm Impedanz und einem recht guten Wirkungsgrad spielt der vTrue auch an diesen Quellen ganz ausgezeichnet. Im Gegensatz zum vFree passen Materialanmutung und Verarbeitung des vTrue viel eher zum Preis, der in diesem Fall bei 399 Euro liegt. Die großen Alu-Gehäuse und die mit edlem Nubuk-Leder verkleideten und mit weißen Nähten versehenen Ohr- und Bügelpolster machen aus dem vTrue eine wirklich

beeindruckende Erscheinung. Seine 395 g Kampfgewicht spürt man auf dem Kopf gar nicht so sehr. Der Sitz des geschlossenen Hörers ist sehr angenehm.

Etwas gewöhnungsbedürftig finde ich die Anbringung der Buchsen für das zweiseitig zugeführte Anschlusskabel. Die Klinkenstecker sitzen dabei zwischen Ohrpolster und dem Außengehäuse. Wenn der Hörer in seiner Aufhängung bewegt wird, können die Metallstecker geräuschvoll an das Alugehäuse stoßen. Das passiert zwar nicht beim Tragen, aber beim Auf- und Absetzen und wirkt etwas störend. Ein kleiner

Gummipuffer an entsprechender Stelle hätte geholfen.

Auch der vTrue gibt sich klanglich eindeutig als Familienmitglied zu erkennen und weist den selben Grundcharakter auf, wie die beiden kleineren Modelle. Allerdings geht der vTrue ansonsten in praktisch allen Bereichen einen deutlichen Schritt weiter und bietet einen noch überzeugenderen Bass, der sich dem Velodyne-Kerngeschäft als absolut würdig erweist. Die Mitten des vTrue wirken deutlich ausgewogener aber auch er ist in den Höhen eher etwas zurückhaltend. Details gehen einem dadurch kaum verlo-

ren, allerdings gefällt mir persönlich die neutralere, offenerere Spielweise eines beyerdynamic T90 (offene Bauweise) noch besser. Aber das ist Geschmacksache! Wenn Sie die Möglichkeit haben, sollten Sie unbedingt einmal selbst ausprobieren, ob Ihnen der Klangcharakter der Velodyne-Hörer zusagt. Insbesondere der vTrue erweist sich als absolut eigenständiger und überzeugender Spielpartner, insbesondere in Bezug auf seine Bassperformance. Was anderes hätte ich von Velodyne allerdings auch nicht erwartet.

Fazit

Der Einstieg ist gelungen. Die Velodyne Kopfhörer sind eine echte Bereicherung für den immer noch stark wachsenden Kopfhörermarkt. Besonders überzeugt haben mich der In-Ohr-Hörer, der ein ausgezeichnetes Preis-/Leistungsverhältnis in seinem Segment bietet, und der vTrue, der zwar nicht die frappierende „Reinheit“ und Originaltreue eines T90 erreicht, mit seinem dynamischen Spiel und der ungeheuren Tieftonleistung aber eine überzeugende Darstellung liefert. Nur den Preis des vFree sollte Velodyne noch mal überdenken.



Velodyne vPulse

Der Velodyne In-Ohr-Hörer in der Detailansicht. Stabiles Gehäuse, abgewinkelte Treiberkanäle für guten Sitz, Flachbandkabel. Im Kabel ist eine Fernbedienung mit Mikrofon zum Freisprechen integriert.





Familienfoto

Die drei aktuell verfügbaren Velodyne Kopfhörer im Größenvergleich. In Kürze kommt noch eine Variante mit aktiver Geräuschkompensation basierend auf dem vFree hinzu.



Velodyne vFree

Bluetooth-Kopfhörer, der auch passiv mit Kabel (beiliegend) betrieben werden kann.

Unten: Im linken Hörer sind die Anschlüsse untergebracht.

Rechts: Was wie ein gebrochenes Gehäuse aussieht, sind geschickt getarnte Tasten für An/Aus und für das Bluetooth-Pairing.





Velodyne vTrue

Das High-End-Modell zeichnet sich durch eine sehr edle Verarbeitung aus. Ohrpolster und Kopfband sind mit Nubuck-Leder verkleidet, das Gehäuse besteht aus Aluminium.

Unten links: die zweiseitige Zuleitung wird per Klinkeinstecker an die Hörer angeschlossen.



Tools, Utilities & Stuff

Neues aus der Technikwelt

Sonnet: Presto durchs LAN

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....[Sonnet](#)

Bezeichnung.....**Presto Gigabit USB 3.0**

Art.....USB-Ethernet-Adapter

Empf. Preis (€).....30

Verfügbarkeit.....sofort

Mit Presto Gigabit USB 3.0 stellt Sonnet einen kompakten USB 3.0-Gigabit Ethernet-Adapter vor. Damit können Anwender eine kabelgebundene Gigabit-Ethernet-Netzwerk-Verbindung an ihrem Mac oder Win-Computer mit USB 3.0-Port hinzufügen und so über die Kapazität von bis zu 5 Gb/s ihrer SuperSpeed USB 3.0-Schnittstelle verfügen. Der Adapter ist rückwärtskompatibel mit USB 2.0.

Moderne Computer sollen schlank und leicht sein, daher werden mittlerweile häufig Anschlüsse

eingespart. Das betrifft auch den RJ-45-Anschluss für Ethernet, den kabelgebundenen Interface-Standard, der sowohl in neuen Apple-Rechnern wie dem MacBook Air und MacBook Pro wie auch in Ultrabooks nicht mehr vorhanden ist. Sonnets Presto Gigabit USB 3.0-Adapter bringt diese Anschlussmöglichkeit zurück, ermöglicht kabelgebundenen Datenzugang und eine gemeinsame Nutzung bei einer Geschwindigkeit von bis zu 1 Gb/sec.

Der Presto Gigabit USB 3.0-Adapter unterstützt 1000/100/10BaseT Autonegotiation sowie Wechselbetrieb und Gegenbetrieb, da er eine unkomplizierte Verbindung mit den meisten Netzwerken ermöglicht. Er unterstützt auch Transfers von Jumbopaketten (verglichen mit 1.500-Byte Standardpaketen), um eine bessere Leistung zu erreichen und zugleich die Betriebskosten bei der Übertragung großer Datenmengen zu reduzieren.

Presto Gigabit USB 3.0 wird über den Port mit Strom versorgt und ist sparsam während des Betriebs. Wenn keine Daten übertragen werden, wird auch der Energieverbrauch gedrosselt. Mit dem kurzen USB 3.0-Kabel wird der Adapter nah am Computer angeschlossen, sodass der Anwender die LED-Anzeigen jederzeit im Blick hat.

„Der Presto Gigabit USB 3.0-Adapter ist ein kompaktes, preisgünstiges Zubehörprodukt für alle, die einen Ethernet-Anschluss an ihrem neuen Computer vermissen“, sagt Greg LaPorte, Vice President Vertrieb und Marketing von Sonnet Technologies. „Mit seinem kurzen USB 3.0-Kabel und der Stromversorgung via USB-Bus ist er ein idealer Begleiter für moderne MacBooks und Lap-



tops. Und für ältere Computer ist er ein perfektes Upgrade: An einen 480 MB/sec USB 2.0-Eingang angeschlossen, ist seine Leistung deutlich besser als die eines eingebauten 100 MB/sec Ethernet-Anschlusses."

Der Presto Gigabit USB 3.0-Adapter (Artikelnummer USB3-GE) ist ab sofort zum UVP von 29,75 Euro verfügbar.

Lowepro: Streamliner für die CSC

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Lowepro**

Bezeichnung..... **Streamline-Serie (Shop)**

Art.....Fototaschen für CSCs

Empf. Preis (€).....40 - 50

Verfügbarkeit.....sofort

„StreamLine“ heißt die kompakte und vielseitige Taschenserie von Lowepro für spiegellose Systemkameras und Ultrazoom Kameras. Die beiden Schultertaschen „150“ bzw. „250“ und die Sling-Variante ergänzen die bekannte StreamLine 100. Sie bieten vielseitige Transportmöglichkeiten für die Kameraausrüstung, einen Tablet PC und persönliche Gegenstände. Gefertigt werden die Modelle aus

einem robusten Außenmaterial in der Farbe Grau.

Mit der StreamLine Serie bringt Lowepro drei Kamerataschen neu auf den Markt, die es Foto-Enthusiasten ermöglichen, Kamera, Smartphone, Tablet PC und persönliche Gegenstände in nur einer Tasche mit vielen Fächern sicher zu transportieren. Das ist vor allem auf Reisen, Städtetouren oder Kurztrips praktisch, wenn Fotografen schnell auf die Kameraausrüstung zugreifen und persönliche Gegenstände wie Reiseführer, Verpflegung oder das Handy stets griffbereit haben möchten.

Die StreamLine 150 mit Außenmaßen von 28 x 7,5 x 24 cm ist

kompakter als die StreamLine 250. Das zeigt sich auch beim Gewicht: Sie ist mit 300 Gramm Leergewicht 100 Gramm leichter als das größere Modell. Die Kamerafächer beider Schultertaschen bieten Platz für eine Systemkamera mit angesetztem Kit-Objektiv sowie ein zusätzliches Objektiv.

Stauraum für persönliche Gegenstände bieten die Zusatzfächer. In das kleinere Modell passt ein 7-Zoll und in die größere Variante sogar ein 10-Zoll Tablet. Wer zusätzlichen Stauraum im Hauptfach für Proviant, Reiselektüre oder Wechselkleidung benötigt, öffnet den Reißverschluss an der Unterseite der Tasche, um die Kapazität zu vergrößern.

Bei der Wahl der passenden Kameratasche entscheiden sich viele Fotografen für eine Sling Variante. Sie ermöglicht den schnellen Zugriff auf die Kamera über das seitlich zu öffnende Kamerafach, ohne die Tasche auf dem Boden absetzen zu müssen. Für diese Zielgruppe bietet Lowepro die StreamLine Sling an. Mit einem Gewicht von 400 Gramm und Außenmaßen von 26 x 13 x 40,5 Zentimeter bietet sie Platz für eine Systemkamera mit angesetztem Kit-Objektiv und ein weiteres Objektiv.



In zusätzlichen Fächern können ein 10-Zoll Tablet, ein Smartphone und persönliche Gegenstände sicher transportiert werden. Für Durstige gibt es an der Außenseite eine kleine Tasche für eine Getränkeflasche.

Die StreamLine 150 hat einen UVP von 39,99 Euro, die StreamLine 250 von 44,99 Euro und die StreamLine Sling von 49,99 Euro. Alle Modelle sind ab sofort im Handel erhältlich.

Picom: Mobile TANKStelle

(Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Picom (SwitchEasy)**

Bezeichnung..... **TANKS**
 Art..... Reserve-Akku
 Empf. Preis (€)..... 70
 Verfügbarkeit..... sofort

Klarer Fall: Bei intensiver Nutzung halten Smartphones gerade mal einen Tag durch. Und auch dem iPad geht nach maximal zehn Stunden die Puste aus. Macht der Akku unterwegs mal schlapp, lädt TANKS von SwitchEasy Tablets, Smartphones und andere mobile Endgeräte wieder auf. Der kleine Kraftprotz hält dabei eine Ladung von 6000 mAh

bereit – so lädt TANKS ein vollständig leeres iPad mini zu 93% wieder auf. Die weiße LED-Anzeige informiert dabei über den aktuellen Akkustand der TANKS. Klein und kompakt, lässt sich der mobile Zusatzakku einfach verstauen und ist dank der Gummierung zudem stoßfest.

Digitale Nomaden kennen das: Auf langen Bahnreisen oder beim Warten auf das nächste Meeting vertreibt man sich die Zeit mit der Nutzung von Apps auf dem Smartphone oder Tablet. Diese saugen jedoch schnell den Akku leer. Sind Ladekabel und ein Stromanschluss nicht griffbereit, kann TANKS von SwitchEasy schnell aushelfen – der kleine mobile Zusatzakku lädt die gesamte iPad-Familie, Smartphones und andere mobile Endgeräte in kürzester Zeit auf. Mit maximal 2.1 Ampere werden iPad, iPhone und andere Smartphones wieder auf Hochtouren gebracht. Dank der Akkukapazität von 6000 mAh sorgt TANKS dafür, dass ein iPhone 5 bis zu viermal länger durchhält.

Auch das kompakte Design von TANKS bietet einige Vorteile: Nachdem der Zusatzakku aufgeladen wurde, lässt sich das USB-Verbindungskabel mithilfe zweier Kabel-

klemmen platzsparend verstauen - Kabelknoten gehören so der Vergangenheit an. Die gummierten Ecken schützen es zuverlässig vor Stößen. Dank der LED-Anzeige kann immer ein Auge auf den Akkustand von TANKS geworfen werden.



TANKS ist ab sofort im Onlineshop www.switcheasy-europe.eu sowie bei ausgewählten Apple-Fachhändlern zum Preis von 69,99 Euro erhältlich. Als Farben stehen Schwarz und Weiß zur Auswahl.

Philips: Doppeldocker

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke..... **Philips**

Bezeichnung..... **DCM3260**
 Art..... Docking-Lautsprecher
 Empf. Preis (€)..... 200
 Verfügbarkeit..... September

Bezeichnung..... **DS1600**
 Art..... Docking-Lautsprecher
 Empf. Preis (€)..... 100
 Verfügbarkeit..... September

Der niederländische Technologiekonzern Philips (der seine Unterhaltungselektroniksparte kürzlich an Funai verkauft hat – Anm. d. Red.) bringt im September zwei neue Dockingstationen speziell für User auf den Markt, die mehrere iOS-Geräte mit unterschiedlichen Dock-Schnittstellen haben: Die Stereoanlage mit DualDock DCM3260 und die Dual-Dock Dockingstation DS1600. Wie der Name schon verrät, sind diese beiden kompakten Produkte gleich mit zwei Anschlüssen ausgestattet: Sie unterstützen sowohl den Lightning als auch den 30 Pin als Connector.



Die **DualDock-Anlage DCM3260** kommt im schlichten und eleganten Design, das sich perfekt in jeden Wohnraum einfügt. Egal ob an der Wand montiert oder auf den Standfuß gestellt, diese besonders schmale Microanlage findet überall Platz. Ihr kompaktes Design verdankt die DCM3260 unter anderem der cleveren, verdeckten Docking-Lösung: Der Lightning- und der 30-Pin-

Connector sind auf einer kleinen ausziehbaren Lade untergebracht und über die darauf angebrachte Karussell-Konstruktion erreicht der Nutzer den gewünschten Anschluss. Auch das CD-Laufwerk ist platzsparend positioniert: Der CD-Einschub erfolgt bequem von oben. Neben dem kompakten Design überzeugt die DCM3260 durch ihren beeindruckenden Klang. Das Bass Reflex Sys-

tem sorgt für kontrollierte, klare Bässe: Eine zusätzliche Röhre, die perfekt auf den Tieftöner abgestimmt ist, optimiert die tiefen Frequenzen. Darüber hinaus wird das Klangerlebnis durch den Einsatz der Digital Sound Control Technologie verbessert. Je nach gewählter Musikrichtung verstärkt sie die wichtigsten Klangfrequenzen und sorgt so für einen optimal ausbalancierten Sound – damit holen Nutzer das Beste aus ihrer Lieblingsmusik heraus. Dank USB Direct-Modus lassen sich auch USB-Geräte schnell und einfach über den dafür vorgesehenen Port anschließen. Zudem bietet die DCM3260 Radio mit 20 voreingestellten Sendern und eine Weckfunktion.

- Wandmontage und Standfuß
- Farbe: Schwarz & Anthrazit
- UVP: 199,99 EUR
- Ab September 2013 im Handel erhältlich

Das **DualDock DS1600** sorgt dank seines ovalen Lautsprecherdesigns für multidirektionalen, raumfüllenden Sound. Durch seine kompakten Ausmaße eignet es sich perfekt für den Nachttisch. Mit nur einem Handgriff kann der Nutzer sein iOS-Gerät an der DS1600 anschließen – die Zeit- und Datumsanzeige auf dem Display der Dockingstation synchronisiert sich daraufhin automatisch. Für alle, die auch Wetter- und Musiktechnisch gern auf dem neusten Stand sind, ist die ClockStudio App die perfekte Ergänzung zur DS1600. Die kostenlose App zeigt neben der Wettervorhersage und der Zeit auch das Lieblingsbild als Hintergrund an. Außerdem ermöglicht sie Zugriff auf Tausende von Internetradiostationen weltweit.



DCM3260

DualDock DCM3260/12

- Lightning-Anschluss: für iPad mini, iPad mit Retina-Display, iPhone 5, iPod nano 7. Generation, iPod touch 5. Generation
- 30-Pin-Anschluss: für iPad, iPad 2, iPhone 3G, iPhone 3GS, iPhone 4, iPhone 4S, alle iPod Modelle außer iPod nano 7. Generation, iPod touch 5. Generation
- 40 Watt Gesamtausgangsleistung
- Bass Reflex Speaker System
- Digital Sound Control
- USB Direct-Modus

DualDock DS1600/12

- Lightning-Anschluss: wie bei DCM3260/12
- 30-Pin-Anschluss: wie bei DCM3260/12
- ClockStudio App: ab iOS 4.3, Internet-



- radio, Wettervorhersage, Zeit
- 8 Watt Gesamtausgangsleistung
- Farbe: Schwarz
- UVP: 99,99 EUR
- Ab September 2013 im Handel erhältlich



DS1600

Panasonic GX7: Die bessere NEX?

(son/Pressemeldung, editiert)

KOMPAKT

Marke.....Panasonic

Bezeichnung.....Lumix GX7

Art.....CSC

Empf. Preis (€).....voraussichtlich ca. 1.000

Verfügbarkeit.....September

Totgesagte leben länger. So auch das Four-Thirds-Format, dem ich selbst vor einigen Jahren keine allzu großen Überlebenschancen einräumte. Aber die Four-Thirds-Macher haben in letzter Zeit einiges sehr richtig gemacht und dem Kamerasystem mit seinem relativ kleinen Sensor vor allem durch stetigen Ausbau des Objektivangebots und durch enorme Fortschritte in der Sensortechnologie eine starke Position gegenüber anderen Systemen verschafft.

Als jüngstes Beispiel für die beeindruckende Weiterentwicklung von Four Thirds kann die am Donnerstag vorgestellte Panasonic Lumix GX7 gelten. An dieser Kamera stimmt nach meiner Einschätzung auf den ersten Blick fast alles. Zunächst mal ist da ihr gegenüber ihrem Vorgänger GX1 deutlich attraktiver gemachtes Gehäuse zu bemerken. Gewisse Designelemente erinnern zwar stark an Sonys NEX-Modelle, vor allem die NEX-7, aber Panasonic ist es tatsächlich gelungen, die GX7 noch attraktiver zu gestalten – nach meinem Dafürhalten zumindest. Sie wirkt modern, bietet aber zugleich einige Retro-Elemente, auf die viele Anwender so sehr abfahren. Vor allem in der Version Silber/Schwarz

wirken die Bedienelemente an der Oberseite wie sehr hochwertige mechanische Elemente, die eine gute Haptik versprechen. Das Gehäuse selbst ist aus Magnesium. Für gutes Aussehen und sicheren Halt sorgt zudem der lederähnlich gummierte Handbereich.

Auf der technischen Seite sieht es ebenfalls vielversprechend aus. Panasonic hat dem selbst entwickelten 16-MP-Sensor größere Photodioden und optimierte Mikrolinsen verpasst, was eine verbesserte Performance bei schlechtem Licht / hohen ISOs verspricht. Der Sensor kommt zudem

ganz trendgemäß ohne Tiefpassfilter daher, was für schärfere Bilder sorgt, aber die Gefahr von Moiré erhöht.

Ausstattungsseitig hat Panasonic an fast alles gedacht, was derzeit im Trend ist. Die Pressemeldung im Anschluss listet alles auf. Besonders hervorzuheben ist aber der integrierte und nach oben klappbare elektronische Sucher mit 2,76 Mio Bildpunkten. Das rückseitige Touch-Display ist ebenfalls klappbar. Zu den aus meiner Sicht wichtigsten Vorteilen zählt die kürzeste Verschlusszeit von 1/8000s. Bisher war bei CSCs spätestens bei 1/4000s Schluss*, oft sogar schon bei



*Mit Ausnahme der kürzlich vorgestellten Olympus PEN E-P5, die ebenfalls 1/8000s bietet.



1/2000s. Mit lichtstarken Objektiven bei starkem Tageslicht reicht das oft nicht aus, um mit Offenblende fotografieren zu können. Die GX7 verschafft hier etwas mehr Spielraum. Die 1/8000s wird aber schon bald auch bei anderen CSCs zum guten Ton gehören.

Der Kontrast-AF wurde ebenfalls verbessert und arbeitet jetzt mit einer Rate von 240 Hz. Ein auf dem Chip integrierter Phasen-AF fehlt aber leider. Die Empfindlichkeit des AF soll bis -4 EV reichen.

Weitere Besonderheiten: WLAN und NFC, integrierter Bildstabilisator im Gehäuse, Full-HD-Videos mit 50p, Bildbearbeitung in der Kamera u.v.m. Hier die **vollständige Pressemeldung von Panasonic:**

Das Highlight der LUMIX GX7-Ausstattung ist der neue integrierte, um 90° nach oben schwenkbare Live-View-Sucher (LVF). Er hält mit einer Auflösung von 2,76 Mio Bildpunkten aktuell* den Rekord bei Auflösung und Bildschärfe.

Zugleich erleichtert er durch seine Schwenkmöglichkeit eine flexible Perspektivwahl. Alternativ dazu steht für die Bildkontrolle- und -betrachtung ein nach oben

oder unten klappbarer 7,5cm-Touchscreen-LCD-Monitor mit 1,04 Millionen Bildpunkten zur Verfügung.

Dank der erstmals bei einer LUMIX G zum Einsatz kommenden optischen Bildstabilisierung per Sensor-Shift sind mit der LUMIX GX7 unverwackelte Aufnahmen auch mit Objektiven ohne eigenen Bildstabilisator möglich, sei es mit lichtstarken Micro-FourThirds-Objektiven, Objektiven anderer Hersteller oder von Fremdobjektiven per Adapter, die keinen eigenen Bildstabilisator haben. Mit einer kürzesten Verschlusszeit

von nur 1/8000s erweitert die GX7 jetzt den fotografischen Gestaltungsspielraum vor allem beim Einsatz besonders lichtstarker Objektive. Zudem erleichtert die Focus-Peaking-Anzeige-Funktion eine präzise Kontrolle der Fokussierung.

Die Qualität der Videoaufzeichnung profitiert ebenfalls von den Verbesserungen des neuen Digital Live-MOS-Sensors. Dabei ist die LUMIX GX7 mit Full-HD 1.920 x 1.080/50p voll auf der Höhe der Zeit. Zudem stehen der Kino-Look mit 24p-Aufzeichnung und eine Bildaufzeichnungsrate von 24 Mb/s

ebenso zur Verfügung wie die gestalterischen Möglichkeiten der P/A/S/M-Modi sowie kontinuierlicher und Tracking-AF. Aufgezeichnet wird im AVCHD-progressive- oder MP4-Format. Das Kontrast-AF-System der LUMIX GX7 zeichnet sich aus durch erhöhte Schnelligkeit und Präzision dank eines schnellen digitalen Signalaustauschs zwischen Kamera und Objektiv entsprechend 240 B/s. Mit Funktionen wie Low-Light-AF, Pin-Point-AF, Mehrfeld- oder Spot-AF wird das AF-System den unterschiedlichsten Motiven gerecht. Der wachsenden Bedeutung mobiler Kommunikation wird die GX7 mit WiFi- und NFC (Near Field Communication)-Technologie gerecht. Benutzer können die Kamera mit ihrem Smartphone oder Tablet einfach über eine kurze Berührung der Geräte verbinden, und das nicht nur, um Bilder zu übertragen. Es ist vielmehr möglich, ein Smartphone oder Tablet als multifunktionellen Fernauslöser und Monitor zu verwenden. Die Instant Transfer Funktion erlaubt es, Fotos unmittelbar nach der Aufnahme automatisch direkt an ein Smartphone/Tablet zu senden. Zudem ist die Übertragung von



Fotos und Videos über ein WLAN-Heimnetzwerk (Router) direkt zum Sichern und Archivieren auf einen verbundenen Computer möglich.

*August 2013

1. Digital-Live-MOS-Sensor mit 16 Megapixeln und neuer Sensor-Architektur sowie optimiertem Venus Engine-Bildprozessor für noch höhere Bildqualität

Panasonic hat für die LUMIX GX7 einen Digital-Live-MOS-Sensor mit 16-Megapixel Auflösung von Grund auf neu entwickelt. Er vereint praxisgerechtes Auflösungsvermögen mit hoher Empfindlichkeit und minimalem Rauschen. Erreicht wird dieser Fortschritt durch vergrößerte Fotodioden, wie sie durch neueste Technologie in der Halbleiterfertigung möglich werden. Hinzu kommt eine optimierte Gestaltung der Mikrolinsen vor den einzelnen Pixeln des Sensors. So können Farbsättigung und Empfindlichkeit jeweils um 10 Prozent gesteigert werden. Das Signal/Rauschverhältnis wird sowohl im Pixel-Schaltkreis wie auch durch einen speziellen Schaltkreis direkt bei der Signalauslesung um 25 Prozent und die Detail-

Reproduktion um 10 Prozent im Vergleich zur GX1 verbessert. Das erweiterte Multi-Prozess-Rauschunterdrückungssystem des Venus Engine Bildprozessors eliminiert Bildrauschen noch wirkungsvoller durch das Erfassen größerer Bereiche zur Rausch-



erkennung. Das sorgt vor allem bei Nachtaufnahmen für deutlich verbesserte Bilder. Die Multi-Prozess-Rauschunterdrückung sorgt zudem in zwei getrennten Schritten für eine noch feinere Kontrolle des Rauschpegels. Die Struktur des Rauschens wird unabhängig von seiner Größe mit dieser aktiven

Steuerung verbessert – so wird zum Beispiel menschliche Haut selbst mit hohen ISO-Werten sehr natürlich wiedergegeben. Für eine verbesserte Detailwiedergabe steigert ein neuer, optimierter Filter-Prozess die Grenzauflösung um bis zu 3 Prozent und den Kontrast im mittleren bis

hohen Bereich um bis zu 5 Prozent. Darüber hinaus sorgt die »Intelligent D-Range-Control« für einen größeren Dynamikbereich mit gleichmäßiger Abstufung. So werden alle Details von dunkel bis hell fein differenziert wiedergegeben, ohne zugelaufene Schatten oder ausgeblichene Lichter. Zusammen ermöglichen

der Digital Live MOS-Sensor und der Venus Engine Bildprozessor Empfindlichkeiten bis zu maximal ISO 25.600.

2. Überlegene Autofokus-Leistung und Reaktionsgeschwindigkeit

Alle LUMIX G-Kameras arbeiten mit einem Sensor-Kontrast-AF-System zur Ermittlung der optimalen Schärfe. Dies garantiert eine größere Genauigkeit der Entfernungseinstellung im Vergleich zum klassischen Phasendetektions-System. Das gilt ganz besonders beim Fotografieren mit lichtstarken Objektiven bei großer Blendenöffnung.

Der blitzschnelle Kontrast-Autofokus der LUMIX GX7 wird auch schnell bewegten Motiven gerecht. In Genauigkeit und Geschwindigkeit übertrifft er selbst High-End-DSLRs mit Phasendetektionssystem. Um die AF-Reaktionszeiten zu minimieren, tauschen Kamera und Objektiv ihre digitalen Signale bis zu 240 Mal pro Sekunde aus. Das ermöglicht mit der LUMIX GX7 die High-Speed-Bildserien mit 5 B/s bei voller 16-Megapixel-Auflösung. Mit AF-Tracking erlaubt der schnelle Autofokus der GX7



Serienbelichtungen mit bis zu 4,3 B/s* bei Schärfefolgerbewegter Objekte. Maximal 40 B/s sind mit elektronischem Verschluss möglich.

Der schon aus LUMIX G6 und GF6 bekannte Low-Light-AF-Modus verbessert außerdem die AF-Leistung unter schlechten Lichtverhältnissen auch ohne Hilfslicht. Er erlaubt die automatische Fokussierung in bis zu -4 EV dunklerer Umgebung, was der Helligkeit einer Landschaft bei klarem Sternenhimmel, ohne weitere Lichtquelle, entspricht.

Die Funktionalität des Pin-Point-AF wird mit der GX7 weiter verbessert. So kann die Vergrößerung auf dem Monitor von 3x bis 10x in 1/10-Stufen variiert werden. Bild-im-Bild-Darstellung ist mit 3x- bis 6x-Vergrößerung möglich, wobei die Rahmengröße stufenlos von 1/80 bis 1/24 gewählt werden kann. Der One-Shot-AF-Modus erlaubt es, im MF-Modus den Autofokus schnell durch einen Druck auf die AF-Speichertaste zu aktivieren um eine schnelle Vorfokussierung vorzunehmen und dann manuell fein zu fokussieren.

Außergewöhnlich reaktions-schnell ist die LUMIX GX7 auch mit ihrer Einschaltzeit von nur 0,5 s**; bei Verwendung von UHS-I (Ultra

High Speed I) SDXC/SDHC werden die Dateien selbst im RAW-Modus schnell gespeichert.

* im 1-Feld-AF-Modus

** mit H-FS1442A-Zoom gemäß CIPA-Standard.

3. Mehr Freiheiten bei der Perspektivwahl dank klappbarem Live-View-Sucher und Touchscreen-LCD-Monitor

Die LUMIX GX7 ist mit einem integrierten, um 90° nach oben klappbaren LVF (Live View Finder) im 16:9-Format ausgestattet. Er bietet

eine ungewöhnlich hohe Auflösung von 2.764.800 Bildpunkten und bildet fast den gesamten Adobe-RGB-Farbraum ab. Die visuell angenehme Suchervergrößerung von effektiv 0.7x (entsprechend 35mm KB) und circa 17,5mm Austrittspupille erlauben eine entspannte Betrachtung des 100%-Bildes. Der kippbare LVF erlaubt den Einblick von oben für unauffällige Aufnahmen aus Brust-Perspektive. Ein Augensensor sorgt für automatische Umschaltung zwischen Sucher- und Monitorbild.

Bei Blick in den Sucher wird automatisch der Autofokus aktiviert, damit die GX7 sofort aufnahmebereit ist. Die Empfindlichkeit des Augensensors ist in zwei Stufen regelbar. Um unbeabsichtigtes Umschalten bei Bedienung die Kamera über den Touchscreen-Monitor zu vermeiden, lässt sich der Sensor auch abschalten.

Der 7,5cm große, elektrostatische Touchscreen-LCD-Monitor mit 1,04 Millionen Bildpunkten zeigt circa 100 Prozent des Motivs und ist um bis zu 80 Grad nach oben und 45 Grad nach unten klappbar. Seine Frontscheibe ist direkt, ohne eine Luftschicht dazwischen, auf dem neuen LCD-Panel mit integrierter Touch-Sensorik befestigt. Das verringert Reflexe deutlich. Zusammen mit der um etwa 13 Prozent erhöhten Auflösung und um 20 Prozent verbesserten Farbwiedergabe liefert der LCD-Monitor der GX7 ein besser erkennbares Bild als ältere Monitor-Generationen. Eine verbesserte Hintergrundbeleuchtung sorgt für einen vergrößerten Blickwinkel und einen um 25 Prozent geringeren Energieverbrauch.

Beim Autofokus per Touchscreen kann für eine präzisere Scharfstellung



der Zielpunkt für die Fokussierung einfach mit einer Fingerbewegung vergrößert dargestellt werden. Die Empfindlichkeit des Touch-Pad-AF wurde bei der GX7 erhöht, so dass er noch schneller reagiert.

4. Wichtige Detailverbesserungen der LUMIX GX7 – Optischer Bildstabilisator im Kameragehäuse

Die Lumix GX7 ist die erste Lumix G mit integriertem Bildstabilisator im Gehäuse. Er schützt beim Fotografieren mit Objektiven ohne eigenen Bildstabilisator sicher vor verwackelten Bildern. Das funktioniert nicht nur mit Micro-Four-Thirds-Objektiven ohne Bildstabilisierung, sondern auch mit Objektiven von Fremdherstellern, unabhängig davon, ob diese über ein Micro-Four-Thirds-Bajonett verfügen oder über Adapter angeschlossen werden. Werden LUMIX G-Objektive mit O.I.S. an der GX7 verwendet, erhält die objektivspezifische Bildstabilisierung automatisch Vorrang.

Kürzeste Verschlusszeit 1/8.000 s

Die LUMIX GX7 bietet jetzt 1/8.000 s als kürzeste Verschlusszeit. Sie gestattet das »Einfrieren« schnell

bewegter Motive, lässt aber auch mehr Spielraum bei der Blendenwahl mit lichtstarken Objektiven, etwa um auch in hellerer Umgebung mit geringer Tiefenschärfe bei offener Blende zu fotografieren.

Focus-Peaking-Anzeige – Die Schärfe im Blick

Für eine präzise Kontrolle der Scharfstellung ist die Focus-Peaking-Anzeige der LUMIX GX7 äußerst praktisch. Sie funktioniert sowohl

im AF-MF wie im MF-Modus und zeigt die Motivkanten, auf denen die Schärfe liegt, farbig an. Die Anzeige lässt sich in zwei Stufen regeln, abschalten und in der Farbe zwischen blau oder orange variieren, damit sie vor unterschiedlichen Hintergründen immer gut erkennbar bleibt.

Stummschaltung

Um lautlose Aufnahmen bei besonderen Anlässen zu

ermöglichen, wechselt diese Einstellung auf Knopfdruck vom mechanischen auf den elektronischen Auslöser, schaltet alle Töne aus (AF, Bedienung) und unterdrückt das Blitz- sowie AF-Hilfslicht.

5. Full-HD-Videos mit 50p und reaktionsschnellem Autofokus

Die LUMIX GX7 filmt Full-HD-Videos mit 1.920 x 1.080 Pixeln und 50p im AVCHD-progressive-Modus (MPEG-4 / H.264). Sie unterstützt auch Aufnahmen im Kino-Look mit 1.080/24p im AVCHD-Format. Darüber hinaus können Videofilmer in den Modi P/A/S/M nach Bedarf individuelle Einstellungen vornehmen. Für die direkte Wiedergabe auf einem PC oder anderen tragbaren elektronischen Geräten kann die GX7 Full-HD-Videos – ohne vorherige Dateikonvertierung – auch im MP4-Format aufzeichnen.

Dank einer optimierten Ausnutzung im Pixel-Mix profitieren auch Videoaufnahmen von den Verbesserungen des Sensors in puncto Empfindlichkeit, Schärfe und Klarheit des Bildes.

Ergänzend zum kontinuierlichen AF erlaubt die Touch-AF-Funktion



die gezielte Schärfeverlagerung von einem Motivdetail zum anderen, wie man es aus Kinofilmen kennt. Dazu reicht ein Antippen des Zielmotivs auf dem Monitor, damit der AF dem Detail selbst dann mit der Schärfe folgt, wenn es sich anschließend bewegt.

Für guten Stereo-Klang zu den GX7-Videos sorgt Dolby Digital-Tonaufzeichnung. Ein Windschutzfilter unterdrückt störende Nebengeräusche. Die Extra-Tele-Konverter-Funktion erweitert den Zoombereich maximal 4,8x, und das dank der geringeren Videoauflösung ohne eine Verschlechterung der Bildqualität.

Die Zeitraffer-Funktion startet die Aufnahme von Fotosequenzen automatisch, sobald die Startzeit, Intervall und die Anzahl der Bilder vorgewählt sind. Die Stop-Motion-Animation-Funktion ermöglicht die Herstellung von Trick-Videos durch automatisches Zusammenfügen der nacheinander aufgenommenen Einzel-Fotos mit unterschiedlichen Bewegungs- oder Entwicklungsstadien eines Objektes.

- maximale Aufnahmedauer mit AVCHD 29 Minuten 59 Sekunden
- maximale Aufnahmedauer mit

MP4 29 Minuten 59 Sekunden oder bis zu 4 GB.

6. Einfache Bedienung / Umfangreiche Serienausstattung inklusive WLAN/NFC

Das Gussgehäuse der DMC-GX7 aus einer Magnesium-Legierung ist höchst stabil und kompromisslos auf Zweckmäßigkeit und Zuverlässigkeit ausgelegt.

Die intuitive Bedienung der LUMIX GX7 ist das Ergebnis langjähriger Panasonic Erfahrung.

Zwei Einstellräder vorne und hinten an der Kamera dienen der schnellen und sicheren Einstellung – etwa von Zeit und Blende bei manueller Vorwahl. Die Live-View-Funktion erlaubt die Kontrolle von Spitzlichtern und Schatten schon vor der Aufnahme, um bei Bedarf eine Belichtungsanpassung getrennt für helle und dunkle Bereiche vornehmen zu können. Dafür bietet die GX7 drei Voreinstellungen, zu den weiteren drei individuelle Benutzer-Einstellungen extra gespeichert

werden können. Darüber hinaus ist eine neue Fn(Funktions)-Registerkarte im Menü integriert, mit der insgesamt ausgewählte 9 Funktionen (5 im Register und 4 per Taste) aus insgesamt 40 möglichen Optionen schnell aufgerufen werden können.

Einfache Verbindung, Bildübertragung und Fernbedienung via WiFi®/NFC

Die GX7 ist mit WiFi®-Modul (IEEE 802.11b/g/n) und NFC (Near Field Communication)-Technologie ausgestattet. Damit ergeben sich bei Aufnahme und Wiedergabe neue Möglichkeiten. Um diese Foto-, Betrachtungs- und Austausch-Funktionen mit der LUMIX GX7 nutzen zu können, muss nur die Panasonic eigene Anwendungssoftware Panasonic „Image App“ für iOS- oder Android Smartphones- oder Tablets auf dem jeweiligen Mobilgerät installiert sein.

Benutzer können die Kamera ganz einfach mit einem Smartphone oder Tablet-PC verbinden, indem sie die Geräte nahe zusammenführen. Dann kommunizieren die Geräte nach wenigen Sekunden ohne lästige Verbindungsprozedur oder



manuelle Autorisierung.

Mit einem Smartphone oder Tablet-PC ist bei Foto- und Videoaufnahmen* auch die Kamerafernbedienung und die Bildkontrolle über das Geräte-Display möglich. So kann die Einstellung von Blende, Verschlusszeit, Fokussierung, Belichtungskorrektur, Zoom-Brennweite** und anderen Vorgaben per Smartphone/Tablet vorgenommen werden.

Mit der Instant-Transfer-Funktion kann die Kamera die Bilddaten nach dem Auslösen auf dafür ausgewählte elektronische Geräte übertragen. Im Wiedergabe-Modus reicht das Antippen eines in der Kamera gespeicherten Bildes, um dieses auf dem Display von Smartphone/Tablet anzuzeigen. Zusätzlich ist es möglich, die Standortinformationen des GPS (Global Positioning System)-Protokolls eines Smartphones/Tablets mit installierter App den Fotos zuzuordnen.

Die GX7 vereinfacht auch das Archivieren von Bildern, indem sie die Bilddaten über einen WLAN-Router an einen PC oder andere kompatible elektronische Geräte überträgt. LUMIX Fotografen können auch Speicherplatz in der

exklusiven Cloud des Panasonic Services „LUMIX Club“ nutzen. In diesem Cloud-Service erhalten sie einen persönlichen Ordner, in den sie ihre Bilddaten zum Speichern hochladen können. Von dort können diese Dateien auch zu Diensten wie Facebook™, Flickr™, Picasa™, Twitter™ oder YouTube™ übertragen werden.

Eine WiFi-Direct™-Funktion erlaubt zudem die Bildwiedergabe auf entsprechend ausgestatteten, DLNA (Digital Living Network Alliance)-kompatiblen VIERA-HDTV-Geräten***.

* Bei Videoaufnahmen ist die Fernsteuerung von Aufnahme-Start/-Stopp über Smartphone/Tablet möglich

** Mit LUMIX G Power-Zoom-Objektiven.

*** Liste kompatibler Geräte unter <http://panasonic.jp/support/global/cs/dsc/>

Digital-Effekte und Foto-Stile erweitern die Bildgestaltungsmöglichkeiten

Bei der automatischen Motivprogrammwahl im Intelligent-Auto-Modus ist als neuntes Motiv die Speisen-Erkennung hinzugekommen. Der Creative-

Control-Modus wird bei der GX7 auf 22 Filter-Optionen erweitert. Ganz neu sind Monochrom, Monochrom grob und Monochrom seidig. Sie ergänzen die bekannten Effekte Expressiv, Retro, High Key, Sepia, Hohe Dynamik, Soft Focus*, Monochrom dynamisch, Impressiv, SW mit einer Farbe, Cross Prozess, Low Key, Spielzeugkamera, Stern-Filter* Miniatur-Effekt, Historisch (Old Days), Sonnenschein*, Bleach Bypass,

Spielzeugkamera Pop und Fantasie. Die einzelnen Effekte sind zudem noch variierbar.

Die Creative-Panorama-Funktion erzeugt horizontale oder vertikale Panoramen mit bis zu 360° Bildwinkel mit einem Kameraschwenk. Auf diese Panorama-Bilder können 18 der Filter-Effekte des Creative-Control-Modus angewandt werden.

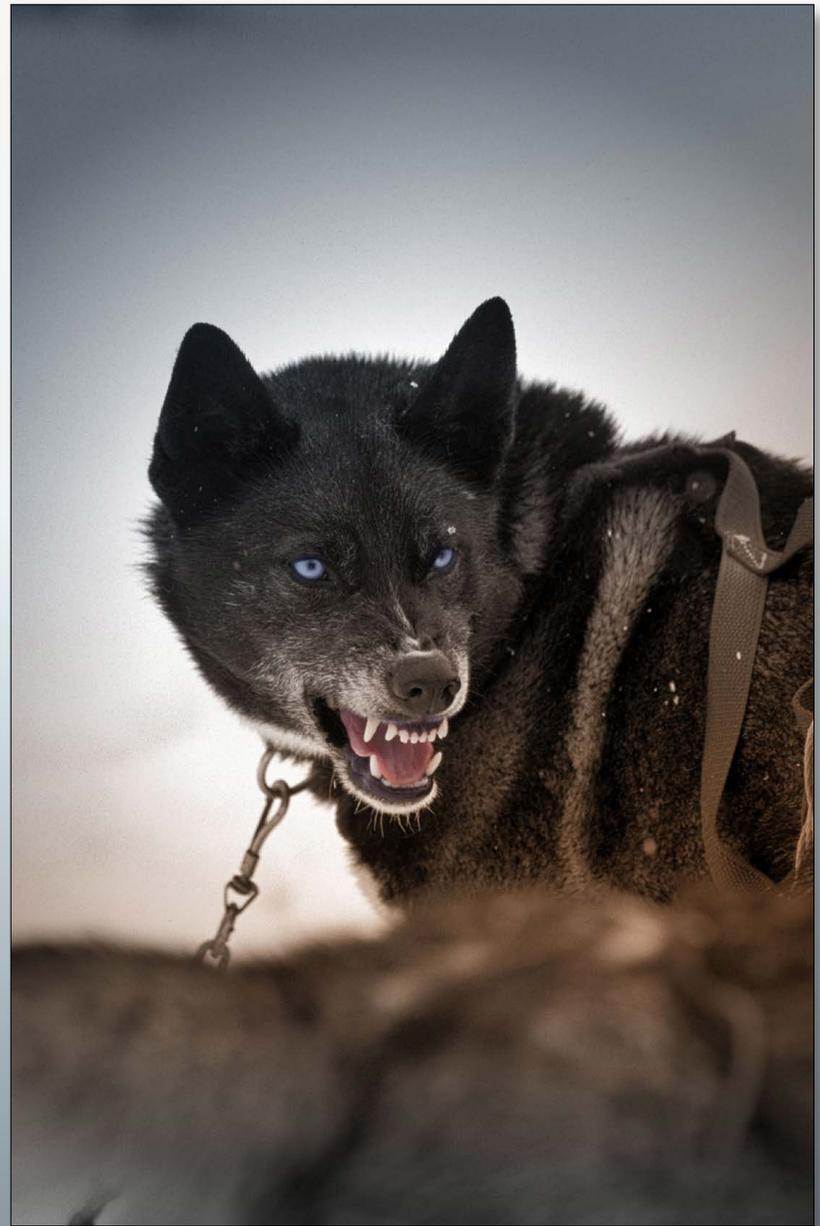
Die Foto-Stile werden bei der LUMIX GX7 noch um die Monochrom-Farbfilter (Gelb, Orange, Rot, Grün) für differenzierte Schwarzweiß-Aufnahmen erweitert.

* nur bei Fotos.





Flaming_Moe



looser



Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an: bilder@macrewind.de – Teilnahmebedingungen, siehe nächste Seite.

BILDER DER WOCHE



Rewind

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 4970 0 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Benjamin Günther
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text, Redaktion & Fotografie: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Moritz Schwering (ms)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Benjamin Günther
benjamin@mactechnews.de

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

¹Farblich deutlich markierte und mit dem Wort „Promotion“ gekennzeichnete Texte haben werblichen Charakter, sind kein redaktioneller Inhalt und können Textpassagen enthalten, die vom Hersteller/Anbieter stammen. Die darin getätigten Äußerungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Dieser Hinweis ist ein weiterer kostenloser Service der Rewind.

Teilnahmebedingungen "Bilder der Woche"

Bitte senden Sie ihren Bildbeitrag ausschließlich im Format **JPEG**. Die Dateigröße sollte **1,5 MB** nicht übersteigen. Das Bild selbst sollte nicht kleiner sein, als ca. **1,3 Megapixel**, je nach Seitenverhältnis. Das entspricht beispielsweise rund 1440 x 900 Bildpunkten, wie bei einem 17" Cinema Display. Pro Teilnehmer und Ausgabe sind maximal 2 Bilder zur Teilnahme zugelassen.

Rechtliche Hinweise:

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der Rewind. Mit seiner Teilnahme bestätigt der Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihm selbst in den letzten zwölf Monaten aufgenommen wurden und erklärt sich mit der unentgeltlichen Veröffentlichung und der namentlichen Nennung in Rewind einverstanden. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Abgesehen von der Veröffentlichung in der Rewind verbleiben sämtliche Rechte am Bild beim Urheber!

Einsendungen für die Teilnahme an "Bilder der Woche" bitte ausschließlich an:

[**bilder@macrewind.de**](mailto:bilder@macrewind.de)